

Gottesdienst 1. Sonntag Trinitatis, Ref. Kirche Unterstrass 14.6.2020

Text: Lukas 16,19-31; Apostelgeschichte 4, 32-35

Thema: Gemeinde damals und heute, das Teilen und das Feuer

Orgel: Martin de Vargas; Lektorin: Paula Martin; Kirchendienst: Maya Holliger, Sabine Koch; Pfarrer Thomas Risel

Orgelvorspiel

Begrüssung und Erläuterungen zum GD.

Immer wieder suchen wir nach einem heilsamen, tröstenden oder befreienden Wort. In den letzten Wochen und Monaten gab es das meist medial vermittelt, heute genau vor 3 Monaten lockdown... Gottesdienste zuhause, TV, Radio, Whatsapp, Internet, Homepage..... Oft prägt man sich solche guten Worte ein, wenn man sie gefunden hat, notiert sich Sprüche, die einem „etwas sagen oder geholfen haben“.

Kalendersprüche, Bettelkästen, Poesiealben waren früher, Social Media wie Twitter oder Facebook sind heute Orte zum Sammeln und Tauschen von Lebensweisheiten und ermutigenden oder tröstenden Sprüchen. Auch Bibelworte gehören dazu; zu Taufe oder Trauung gewünscht...

Heute erfahren wir hier im Gd.: Gottes Wort ist auch mehr als ein „frommer Spruch“, den man nur hervorzuholen braucht, um Trost zu finden. Gottes Wort kann auch „lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert“ (Hebräer 4,12) sein.

Gottes Wort gibt Antwort dem, der in seiner Not nach Gott fragt (Psalm 34 heute), oder es ruft zur Entscheidung, wie man leben will (wie Evangelium und Predigttext heute). Für viele waren in den letzten Wochen Gottes Worte sehr wichtig und ein besonderer Halt. Thema des Sonntags heute ist die Haltung und das Verhalten zum Wort Gottes. So klingt es am 1. Sonntag nach Trinitatis, der Dreieinigkeit Gottes. Unser Gott ist drei in eins:

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G. Amen

P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

G. der Himmel und Erde gemacht hat.

Schutzbestimmungen

Lied EG 276, 1-3: „Ich will solange ich lebe, rühmen den Herre mein“ *mit einer wunderschönen Melodie von Heinrich Schütz.*

Sündenbekenntnis/Gnadenzusage

Guter Gott, du bist wie ein Vater im Himmel, du bist wie ein geliebter Sohn, du wirkst wie ein unsichtbarer Geist. Du wirkst dreifach und wir schaffen es oft nicht, auf einfache Weise gut zu sein.

Wir bekennen dir, dass wir gesündigt haben in Gedanken, Worten und Werken. Und wir bitten um deine Nachsicht, Barmherzigkeit und Vergebung. Gemeinsam sprechen wir:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Schuld und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Gnadenzusage:

Gott, du schenkst Gnade und Liebe und Gemeinschaft. Welch ein Segen. Wir danken dir dafür.

Aus Psalm 34 (EG 801.17)

2 Ich will den HERRN loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

3 Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, dass es die Elenden hören und sich freuen.

4 Preiset mit mir den HERRN und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!

5 Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht.

8 Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.

9 Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf ihn trauet!

Gloria Patri: „Dich, Gott Vater auf dem Thron“ (EG 331,5)

• Kyriegebet:

Als einer im Elend rief, hörte der Herr und half ihm aus allen seinen Nöten. (Ps 34,7) Auch wir bitten Gott um Erbarmen mit:

Herr, erbarm, erbarme dich (**EG 331,11**)

• Gloriagebet:

Als einer im Elend rief, hörte der HERR und half ihm aus allen seinen Nöten. 10 Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen! Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. (Ps 34,8+10)

Darum bringen wir Gott unser Lob: mit: Großer Gott, wir loben dich (**EG 331,1-2**)

Evangelium: Lukas 16,19-31

Lektorin: *Durch Schaden wird man klug. Der erst durch den ultimativen Schaden, nämlich durch Tod und Gericht, klug gewordene Reiche möchte seine Geschwister vor dem gleichen Unglück bewahren. Abraham weist ihn jedoch darauf hin, dass sie bereits alles haben, was sie zur Umkehr brauchen, denn „das Wort ist ganz nahe bei dir, . . . dass du es tust“. Man muss das manchmal unerwartete und unbequeme Wort Gottes allerdings hören wollen und annehmen, dann spricht es frei. Wir hören das Evangelium dieses Sonntags, das beginnt mit «es war einmal», aus Lukas 16, Verse 19-31:*

19 Es war einmal ein reicher Mann, der sich in Purpur und feines Leinen kleidete und Tag für Tag glanzvolle Feste feierte. 20 Vor der Tür des Reichen aber lag ein armer Mann namens Lazarus, dessen Leib voller Geschwüre war. 21 Er hätte gern seinen Hunger mit dem gestillt, was vom Tisch des Reichen herunterfiel. Stattdessen kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren. 22 Es geschah aber: Der Arme starb und wurde von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. 23 In der Unterwelt, wo er qualvolle Schmerzen litt, blickte er auf und sah von Weitem Abraham, und Lazarus in seinem Schoß. 24 Da rief er: Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir und schick Lazarus; er soll die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen und mir die Zunge kühlen, denn ich leide große Qual in diesem Feuer. 25 Abraham

erwiderte: Mein Kind, erinnere dich daran, dass du schon zu Lebzeiten deine Wohltaten erhalten hast, Lazarus dagegen nur Schlechtes. Jetzt wird er hier getröstet, du aber leidest große Qual. 26 Außerdem ist zwischen uns und euch ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund, sodass niemand von hier zu euch oder von dort zu uns kommen kann, selbst wenn er wollte. 27 Da sagte der Reiche: Dann bitte ich dich, Vater, schick ihn in das Haus meines Vaters! 28 Denn ich habe noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen. 29 Abraham aber sagte: Sie haben Mose und die Propheten, auf die sollen sie hören. 30 Er erwiderte: Nein, Vater Abraham, aber wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, werden sie umkehren. 31 Darauf sagte Abraham zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe. © 2016

Lob sei dir, Christus

Wir sprechen gemeinsam das Bekenntnis unseres Glaubens:

• **Glaubensbekenntnis**

Wochenlied: EG 365, 1-4: Von Gott will ich nicht lassen

Lektorin: *Der Predigttext heute gibt uns einen Blick auf die erste christliche Gemeinde, das Bild eines christlichen Friedens, der Hilfsbereitschaft und der Solidarität: wir hören die Verse 32-35 aus dem Kapitel 4 der Apostelgeschichte:*

32 Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam. 33 Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen. 34 Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wer von ihnen Land oder Häuser hatte, verkaufte sie und brachte das Geld für das Verkaufte 35 und legte es den Aposteln zu Füßen; und man gab einem jeden, was er nötig hatte.

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017,

• **Predigt**

• **Orgelmusik**

Abkündigungen

Wochenlied: EG 365, 5+8: Von Gott will ich nicht lassen

Fürbittengebet

I: Gott, ewig und barmherzig, du rettetest, du hilfst,
du antwortest, wenn wir dich suchen.

Wir bitten dich: Erbarme dich.

II: Gott, ewig und barmherzig,
Arme liegen vor den Türen der Reichen.
Sie bitten um Brot, sie bitten um Asyl,
sie bitten um Gerechtigkeit.

Rette du die Armen und die Reichen.

Öffne die Ohren der Reichen für die Hilferufe
der Armen, der Flüchtlinge, der Ausgebeuteten.
Fülle die Herzen der Reichen mit Barmherzigkeit
und die Hände der Armen mit Brot.

Wir bitten dich: Erbarme dich.

I: Gott, ewig und barmherzig,
Kranke und Verletzte warten auf Heilung.
Sie haben Schmerzen, sie sind in Furcht,
sie hoffen auf Genesung.
Steh du den Kranken und Verletzten bei.
Gib denen Freundlichkeit, die andere pflegen.
Beschütze die, die Verletzte bergen.
Lass niemanden vergeblich hoffen.
Schicke deine Engel zu Hilfe.

Wir bitten dich: Erbarme dich.

II: Gott, ewig und barmherzig,
Hilflose werden verachtet.
Schwache werden gemobbt, vertrieben, verlieren ihre Würde.
Tritt du für die Schwachen ein,
beschütze deine Schöpfung, die sich nicht wehren kann,
gibt denen Mut, die sich vor dem Spott der anderen fürchten.
Sei du ihr Mut.

Wir bitten dich: Erbarme dich.

I: Gott, ewig und barmherzig,
deine Gemeinde schaut auf dich, hier und zuhause.
Deine weltweite Kirche lebt von deinem Wort.
Schütze die Verfolgten.
Begeistere die Jungen.
Segne das Miteinander und alle Arbeit in der neuen Woche.
Dir vertrauen wir, auf dich hoffen wir, dich loben wir allezeit,
durch Jesus Christus, deinen Sohn.

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name;
dein Reich komme;
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern;
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne und behüte dich
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe dir Frieden.
Amen.

ORGELNACHSPIEL.

Predigtgedanken:

Der 1. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest denkt an alle, die sich als Boten Gottes und Boten Jesu verstehen. Sie erhalten im Wochenspruch aus dem Lukasevangelium (10,16a) eine einzigartige Auszeichnung. Da sagt Jesus: *„Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.“* Mehr geht nicht. Unsere Worte sind, als habe Christus selbst sie gesprochen; wer uns verachtet, verachtet den Herrn selbst. Als Jesus diese Worte sagt, geht es tatsächlich um die Aussendung von Jüngern zu dem, was später „Mission“ genannt wird. Besser wäre, es „Begeisterung“ zu nennen. 72 Frauen und Männer, so erzählt Lukas, werden ausgesandt, um Menschen von Jesus zu begeistern. Eine schwierige Aufgabe; heute erst recht, wo so viele von so vielem begeistert sind.

Aber anders geht es nicht, was wir lange Zeit „Mission“ nannten. Es hilft nur – wenn auch eine leise – Begeisterung. Anders sind Menschen nicht zu gewinnen.

Und wie begeistert man? Wie erzählt man Menschen vom christlichen Glauben, wie steckt man Menschen mit dem christlichen Glauben an?

Indem Worte und Taten übereinstimmen. Nicht indem man lautstark verkündet, was man dann klammheimlich nicht tut. Zu der Geste des US amerikanischen Präsidenten Donald Trump mit der Bibel in der Hand vor einer Kirche in Washington D. C. ist vieles gesagt worden. Mit Humor sagte es einer: hoffentlich liest er auch mal in dem Buch... Zum christlichen Glauben gehört unmittelbar dazu: man sagt, was man tut; oder man tut erst und sagt dann.

Apostel Jesu, Frauen und Männer also bis heute, die Menschen gewinnen wollen, tun was sie sagen. Sind *„mit Herz und Seele“* dabei. Oder sie teilen sogar ihren Besitz in der Gemeinde, wie Lukas in seinem anderen Buch, der Apostelgeschichte, schreibt (4,32-37). Sie sind füreinander da, sie beten füreinander, sie stehen füreinander ein: wie wir es auch vielfach erlebt haben in den letzten Wochen. Sie besuchen die, die krank darniederliegen, nachdem sie sich überhaupt dafür interessiert haben, wer in der Nachbarschaft lebt und vielleicht leidet. Oder in unserer Gemeinde. Wenn man Positives aus dieser Zeit der Corona-Krise ziehen kann, dann zum Beispiel so etwas. Eine virtuelle, und doch auch sehr gefühlte gute Gemeinschaft. Ich weiss, es gab auch andere Berichte und Erfahrungen in dieser schweren Zeit. 70 und mehr Tage in zwangsweise oder freiwillige Quarantäne. Ältere, vor allem in

Pflegheimen, lange isoliert. Wie stark hat da trotz dessen eine Verbindung gezählt, die man mit anderen hat. Aber Mütter zum Beispiel mit kleinen Kindern zuhause, erst gestern erzählte mir eine Musikerin aus dem Bach Collegium ZH davon... Kulturschaffende haben grosse Nachteile gehabt und haben sie noch... auf ihrem Instrument üben und nebenbei Kinder versorgen im homeschooling und im Haushalt. Es gibt so viele Geschichten aus dieser Zeit, die von Isolation und die von einem inneren Zusammenhalt auch. Gerade in christlicher Gemeinschaft, das gemeinsame Gebet, das Wissen, da sind nun zu einer bestimmten Zeit z.B. am Abend an einem bestimmten Ort zuhause andere auch um eine Kerze und ein Kreuz versammelt, mit ihnen bete ich jetzt. *„Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; ... es war ihnen alles gemeinsam...“*.

Kehren wir also damit nochmal zurück zu unserem Predigttext aus der Apostelgeschichte, aus der ersten christlichen Gemeinde überhaupt:

Apostel Jesu, wir Frauen und Männer also, sind ja Menschen unter Menschen. Wenn wir Menschen gewinnen wollen, sollten wir diese Menschen zumindest ein bisschen kennen. Und ihnen zeigen, dass unsere Worte auch unsere Taten sind. Und dass wir unser Reden und Tun in Einklang zu bringen versuchen.

Das bedeutet auch mal laut sagen, was man dann leise tut. Your life matter. So soll es unter uns, in einer christlichen Gemeinde, auch

sein. Was wir sagen, tun wir. Und was wir tun, sagen wir auch mal. Tue Gutes und rede auch mal darüber, bring es zur Sprache. Ein lieber Gruss erreichte mich gestern aus Südafrika von unserem Freund, früheren Präsidenten und Mitglied Edmund Henry Newman. Seine Teilnahme an der KGV nächste Woche klappt nicht, weil der Flug gestrichen worden ist. Die Ansteckungsgefahr in Südafrika ist noch weitaus grösser als jetzt bei uns. Aber er fühlt sich mit uns nach wie vor sehr verbunden. Viele Geschichten gibt es von Verbindungen untereinander auch in dieser Zeit. Viele, die noch nicht rausgehen und hierherkommen möchten im Moment, fühlen sich doch auch sehr verbunden und beten von zuhause aus mit uns mit heute morgen. Viele Geschichten: vielleicht ist dazu auch Gelegenheit heute nach dem Gottesdienst zum erzählen, draussen, wenn auch ohne Kaffee.

In den vergangenen Wochen ist mancherorts aus dem „Man müsste ...“ ein „Ich werde/ ich habe ...“ geworden. Auch eine tätige Fürsorge. Was werden wir wohl mal in 10, 20, 30 Jahren, so wir dann noch hier leben, erzählen und erinnern an diese Zeit? Sicher: auch viele Einschränkungen. Massiv zum Teil, mit vielen auch finanziellen Auswirkungen. Dennoch: wir leben in einem reichen Land. Ist da nicht ein noch mehr Teilen möglich im Sinne der urchristlichen Gemeinde? Zum Beispiel für die, die so systemrelevant arbeiten und bisher schlechter bezahlt wurden?! Gerät dies wieder zu schnell in Vergessenheit?

„Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; ... es war ihnen alles gemeinsam...“. Dieser Vers aus unserem Predigttext kann uns AUCH EIN Beispiel dafür sein. Nicht zu vergessen.

Es ist schön, eine Gemeinde zu haben, ein Miteinander, wenn auch eingeschränkt, ein Ort wo ich mich geistlich heimisch fühle, ein Miteinander mit Herz und Seele. Das ist, was Jesus initiiert hat, und mit ihm sein Vater im Himmel.

Auf diesem Tun des Willens Gottes liegt auch ein großes Versprechen, das Jesus uns gibt (wiederum bei *Lukas 10,20b*). Er verspricht: *Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.*“

Und der Friede Gottes, der grösser ist als alles was wir denken und verstehen können, bewahre unsere Herzen und Sinne in diesem Christus Jesus, unserem Herrn und Bruder.

Amen.